

Ausschreibung

Künstlerischer Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Gedenkstätte im Gebiet Sandleiten/ um den Sandleitenhof in Wien, Ottakring

1. Thema

70. jähriges Gedenken der Entwaffnungsaktion im April 1945, die eine kampflose Einnahme Ottakrings durch die Rote Armee erleichterte

2. Auftraggeber

Auftraggeber ist der Verein Kulturfreunde Ottakring

Ansprechperson: Geschäftsführerin Susanne Haase, Schuhmeierplatz 17-18; 1160 Wien

Das Projekt wird in Kooperation mit folgenden Partnern entwickelt und begleitet:

- Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)
- wohnpartner Wien
- SOHO in Ottakring
- Bezirksvorstehung Ottakring

3. Aufgabe

Die ‚Gedenkstätte‘ soll an die mutige Entwaffnungsaktion von Wehrmachtssoldaten einer kleinen Widerstandsgruppe im Sandleitenhof erinnern. Besonders die damit verbundene Thematik der Zivilcourage soll in einen aktuellen Kontext gesetzt und begreifbar gemacht werden.

Die Gedenkstätte selbst soll im Sandleitenhof bzw. in naher Umgebung des Sandleitenhofs verortet sein. Der genaue Ort wird in Absprache mit dem Auftraggeber festgelegt. Die Realisierung hängt mit den Möglichkeiten eventueller baulicher Maßnahmen und damit verbundenen behördlichen Genehmigungen in Zusammenhang. Eine temporäre Gedenkstätte wird, aufgrund der weniger strengen behördlichen Auflagen für eine Umsetzung, bevorzugt.

Das Ergebnis muss daher nicht notwendigerweise ein klassisches Denkmal sein. Es soll auf überraschende, berührende und zeitmäßige Art und Weise den Mut und die erforderliche Zivilcourage der Widerstandsgruppe thematisieren.

Der Siegerentwurf wird in einem zweiphasigen Wettbewerb ermittelt.

Phase 1: offen

Kunst- und Kulturschaffende aus Wien und Österreich sind eingeladen, eine Ideenskizze für die Gedenkstätte einzureichen. Die Vorschläge sollen in einer Kurzdarstellung zusammengefasst sein. Es ist eine grobe Kostenschätzung beizufügen. Bereits zu diesem Zeitpunkt sollten Überlegungen, wie die in Phase 2 ausgeschriebene Vorort-Recherche durchgeführt werden soll, angestellt und formuliert werden.

Die Phase 1 ist anonym. Alle Unterlagen müssen als verschlossenes, undurchsichtiges Paket sowie mit einem befügten Datenträger abgegeben werden. Jegliche Hinweise, die auf den / die UrheberIn der Ideen schließen lassen, sind zu vermeiden. Die Unterlagen sind durch eine vierstellige Kennzahl zu bezeichnen. Das Paket darf nur die Aufschrift „Gedenkstätte Sandleiten, Wien Ottakring“ und die Kennzahl tragen. Die persönliche Erklärung der/die VerfasserIn wird separat in einem verschlossenen undurchsichtigen Kuvert abgegeben, das außen nur die Kennzahl tragen darf.

Beurteilung

Die Mitglieder der durch den Auftraggeber beauftragten Arbeitsgruppe „Gedenkstätte Sandleiten“ sichten die eingereichten Ideen und wählen drei aus, die der Jury zur Begutachtung vorgelegt werden.

Folgende Bewertungskriterien werden der Entscheidung zu Grunde gelegt:

- inhaltliche Fundierung
- künstlerische Qualität
- Wahrnehmung und Verortung im öffentlichen Raum
- Einflussnahme der Umwelt

Der Prozess der Entscheidung in der Arbeitsgruppe wird in einem Protokoll schriftlich dargelegt. Alle Teilnehmenden werden über den Ausgang der ersten Phase verständigt.

Der Arbeitsgruppe gehören an:

Birgit Elsner (Wohnpartner Wien)

Ula Schneider (Soho in Ottakring)

Ilkim Erdost (Vertreterin des Bezirks)

Winfried Garscha (Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands)

Phase 2

Drei ausgewählte KünstlerInnen werden eingeladen ihre Ideen in umfassende Entwürfe auszuarbeiten und der Jury vorzustellen. Den Entwürfen müssen Recherchen Vorort zugrunde liegen, die ZeitzeugInnen, Arbeiten von SchülerInnen der Neuen Mittelschule Roterstraße sowie BewohnerInnen des Sandleitenhofes miteinbeziehen.

Da es sich um eine vielschichtige Annäherung an das Thema im Dialog mit Umwelten und unterschiedlichen Gruppen vor Ort handelt, sind Erfahrungen im Bereich des prozessualen künstlerischen Arbeitens von Vorteil. Fragmente, Erkenntnisse, Eindrücke der KünstlerIn aus dieser Vorort-Recherche sollen sich in einem Gesamtentwurf kristallisieren. Dafür kann der traditionelle Rahmen eines ‚Denkmals‘ durchbrochen werden. Inhaltlich ist dem Auftraggeber ein zeitgemäßen, lebendiger und berührender Zugang zur Geschichte, zu Zivilcourage und Widerständigkeit in diesem spezifischen Kontext wichtig. Eine temporäre Gedenkstätte wird, aufgrund der weniger strengen behördlichen Auflagen für eine Umsetzung, bevorzugt.

Der Entwurf muss zum Verständnis alle notwendigen Unterlagen beinhalten.

Jedenfalls muss der Entwurf folgende Unterlagen beinhalten:

- Einen Kurztext zur Beschreibung und Darstellung
- Ausreichende und verständige Visualisierung bzw. Skizze
- Eine Kostenkalkulation im Rahmen der vorgegebenen Gesamtkosten, inkl. Nebenkosten und Steuern
- Angaben und Erläuterungen zum Fertigungsmaterial und dessen Alterungsverhalten, Konstruktion, technische Ausführung, etc. sowie den erwarteten Kosten für Wartung und Instandhaltung
- Ein Lebenslauf der/die KünstlerIn bzw. Einreichenden

Alle Entwurfsunterlagen sind zusätzlich auch in digitaler Form auf einem deutlich beschrifteten Datenträger einzureichen.

Die Zusammensetzung der Jury wird noch bekannt gegeben.

Einreichadresse: Verein Kulturfreunde Ottakring
Geschäftsführerin Susanne Haase, Schuhmeierplatz 17-18; 1160 Wien

Honorare und Gesamtkosten

Die Einreicherinnen/Einreicher der ersten Phase erhalten kein Honorar.
Die zwei Einreichenden der zweiten Phase, die keinen Zuschlag erhalten, bekommen eine Entwurfsentschädigung von je 1.000 Euro incl. USt.

Als Gesamtbudget für das Siegerprojekt stehen insgesamt 19.000,- zur Verfügung. Damit müssen alle Kosten inkl. Fertigung und Genehmigungen gedeckt werden. Ein detaillierter Budgetplan ist in Absprache mit dem Auftraggeber zu erstellen.

4. Kurzbeschreibung des Hintergrunds und der Historie

ImpulsgeberInnen für das Projekt zum siebzigjährigen Gedenken an die kampflose Befreiung Ottakrings im Jahr 2015 waren die Zeitzeuginnen Helli Neuhaus (*1922) und Paul Vodicka (*1928). Beide haben in Kooperation mit wohnpartner seit 2012 an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen, zuletzt 2014 in der Neuen Mittelschule Roterdstraße, 1160 Wien zum Schwerpunktthema „Februar 1934“.

Am 7. April 1945 gelang es im Gebiet um Sandleiten einer kleinen Gruppe Jugendlicher die Entwaffnung von Wehrmacht und SS. Die Gruppe wurde von dem im März 1945 aus der Wehrmacht desertierten Funktionär des illegalen Kommunistischen Jugendverbands Heini Klein angeführt. Die Entwaffnungsaktion erleichterte die kampflose Einnahme Ottakrings durch die Rote Armee, die um Wien herum einen Zangenangriff von Westen her durchgeführt hatte, und leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Befreiung Wiens.

Am 8. April stieß auch der sozialdemokratische Jugendfunktionär Hubert Pfoch zu der Gruppe. Nach verschiedenen Erinnerungsberichten wurden ähnlicher Aktionen auch anderswo versucht, gelangen aber nirgends auch nur annähernd in dem Umfang wie in Ottakring. Die Aktion der Ottakringer Jugendlichen vom 7. April veranlasste dem darauf folgenden Tag den Nazi-Propagandaminister Goebbels zu einem empörten Eintrag in seinem Tagebuch, der die „härtesten Maßnahmen“ gegen die „Aufruhraktionen in den ehemals roten Vororten“ Wiens verlangte.

Vertiefende Information unter: <http://www.doew.at/>

5. Beschreibung des städtebaulichen Umfelds: Sandleitenhof, Kongresspark, Kongressbad

- Der **Sandleitenhof** ist eine kommunale Wohnhausanlage im 16. Wiener Gemeindebezirk Ottakring. Mit 1.587 Wohnungen und über 4.000 BewohnerInnen ist er der größte Gemeindebau des Roten Wien der Zwischenkriegszeit. Er wurde von 1924-1928 erbaut. Bemerkenswert sind die teils nach planerischer Konzeption Camillo Sittes malerisch-pitoresken Auflösungen der Anlage statt einer achsialen, kasernenartigen Anordnung. Der Sandleitenhof entspricht einer Vision der Stadt nach künstlerischen Prinzipien mit intimer Platzbildung, der Vermeidung langer

Durchblicke und der Anpassung an ländliches Terrain im Sinne eine abwechslungsreichen, organisch gewachsenen Stadt in der Stadt. Das Zentrum der Anlage bildet der nach dem ermordeten italienischen Sozialisten Giacomo Matteotti benannte Matteottiplatz mit einer runden Platzbildung und einem Steinbrunnen am nördlichen Rand.

Der Sandleitenhof bildet ein Ensemble mit Kongresspark und Kongressbad.

- Der **Kongresspark** wurde von 1927-29 nach einem Entwurf von Arch. Erich Franz Leischner auf einer ehemaligen Sandgewinnungsstätte und Mülldeponie angelegt und hat eine Größe von 61.000 m². Er wurde nach Wiener Kongress (1814 und 1815) benannt.
Eine 1927 errichtete, heute denkmalgeschützte Milchtrinkhalle besteht aus einem Kegeldach auf Säulen und ist ein markantes Wahrzeichen des Kongressparks.
- Das 1928 ebenfalls nach einem Entwurf des Architekten Erich Franz Leischner **Kongressbad** gilt als eine der interessantesten Schwimmanlagen Wiens. Das Kongressbad, bildete einen Hort der passiven Abwehrhaltung gegenüber Austrofaschismus und Nationalsozialismus und war in Ottakring ein politisches Zentrum der proletarischen Widerstandsbewegung. Architektonisch ist das Kongressbad weniger pathetisch-monumental als die Gemeindearchitektur, vielmehr schlicht mit rot-weiß-roter Holzverschalung und flacher, lang gestreckter „Buden- und Prater-Architektur“.

6. Allgemeine Richtlinien

- Teilnahmeberechtigt sind Kunst- und Kulturschaffende (einzeln oder in der Gruppe) mit Erfahrung im Bereich des kollaborativen künstlerischen Arbeitens. Transdisziplinär arbeitende Gruppen sind willkommen.
- Kuratorische Begleitung des Prozesses vor allem in Phase 2 übernimmt Ula Schneider, künstlerische Leiterin von SOHO in Ottakring.
- Eigentumsrechte: Der Auftraggeber erwirbt am eingereichten Entwurf das sachliche Eigentumsrecht. Das geistige Eigentumsrecht bleibt der Verfasserin/dem Verfasser gewahrt.
- Veröffentlichung: Der Auftraggeber hat das Recht, die Wettbewerbsarbeiten zu veröffentlichen, das Recht zur Veröffentlichung steht auch den WettbewerbsteilnehmerInnen zu.
- Jury: Eine fünfköpfige Jury entscheidet mit Stimmenmehrheit, bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des/der Vorsitzenden den Ausschlag. Die Entscheidung ist in allen Ermessensfragen unabhängig, unanfechtbar und endgültig.

Die Jury hat die eingereichten Ideenskizzen nach deren künstlerischer Qualität in Zusammenhang mit dem Erfahrungshintergrund der Einreicherin/des Einreichers bzw. der Gruppe zu beurteilen und jenes Projekt festzulegen, das dem Auftraggeber zur Ausführung empfohlen wird.

- Genehmigungen sind in Absprache mit dem Auftraggeber einzuholen. Im Rahmen einer kuratorischen Begleitung wird in Genehmigungsfragen in Zusammenhang mit der Realisierung der Gedenkstätte beratende Unterstützung angeboten.

7. Zeitplan im Überblick

- Ausschreibung: 27.Februar 2015
- Abgabe Ideenskizze Phase 1: 30.März 2015
- Bekanntgabe Phase 2: 10.April 2015
- Einreichfrist Phase 2: 8.Juni 2015
- Geführter informativer Rundgang durch Sandleiten für Phase 2: (Termin wird bekannt gegeben)
- Veröffentlichung der Entscheidung der Jury: 29.Juni 2015
- Geplante Umsetzung: Juli/August 2015